



**EHE-, FAMILIEN- UND
LEBENSBERATUNG**
KATHOLISCHE KIRCHE
BISTUM MÜNSTER

JAHRESBERICHT 2019

KOOPERATION

Praxis und Wissenschaft der
Paarberatung

NEUERUNGEN

Beratungsstelle „Rituelle
Gewalt“ nimmt Arbeit auf

STATISTIK

Zahlen und Fakten 2019

ECHT FREUNDLICHE LEUTE

INHALT

Vorwort <i>Andrea Stachon-Groth</i>	3
Vorwort <i>Christine Themann</i>	5
„Kennen wir uns?“ Praxis und Wissenschaft der Paarberatung <i>Annette Hopf / Andrea Stachon-Groth</i>	6
Beratungsstelle „Rituelle Gewalt“ <i>Elke Rommen-Kalus / Jutta Stegemann</i>	9
Hilfe für Helfer - Kooperation von EFL und Notfallseelsorge <i>Andrea Stachon-Groth</i>	11
Ein Jahr für uns - Kooperation von EFL und Pfarrgemeinde <i>Ulla Büssing-Markert</i>	12
Statistik 2019	13
Fortbildungen	16
Vortragsreihe	17

IMPRESSUM

Juni 2020

Herausgeber

Ehe-, Familien- und Lebensberatung
im Bistum Münster
Antoniuskirchplatz 21
48151 Münster

Redaktion

Andrea Beer, Beate Borgmann

Layout

Brigitte Gerwing

Fotos

Titel: iStock©AleksandarGeorgiev
andere: iStock.com; ©Linsengeflüster;
Bischöfliche Pressestelle; Kirche + Leben

www.ehefamilieleben.de

Liebe Lesende,

es ist Juni 2020 und das Leben draußen in der Welt und natürlich auch das Arbeitsleben in der Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) im Bistum Münster hat sich in kürzester Zeit durch die unvorhergesehene Covid-19 Pandemie radikal verändert. Aus dieser Zeit einen Rückblick auf das Jahr 2019 zu tätigen, in eine Zeit der „Normalität“ aus heutiger Sicht, stellt eine Herausforderung dar. Auf der anderen Seite wird durch diesen Vergleich deutlich, wie verletzlich, wie zerbrechlich, wie unkontrollierbar unsere Lebensumstände doch sind. Wir entwickeln ein Gefühl dafür, was uns Menschen zusammenhält, was uns überlebensfähig macht. Nähe, Zusammenhalt, Gemeinschaft, Bindung stellen Grundbedürfnisse von uns Menschen dar, und auch das Bedürfnis nach einer Antwort auf die Frage nach dem Sinn. In dieser Krisenzeit kann der Glaube wieder neu als Ressource und Stärke erfahrbar werden. Neue Wege der medial vermittelten Gottesdienste und Gebete schaffen trotz sozialer Distanz Nähe und ein Gemeinschaftsgefühl.

Wir als EFL-Beratungsstellen und psychologischer Fachdienst des Bistums Münster tun unser Möglichstes, um den Ratsuchenden in dieser ungewöhnlichen, schwierigen Zeit zur Seite zu stehen und sie zu unterstützen. Mein Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen, die sich sehr schnell an die Situation angepasst und vor Ort neue mediale Beratungsangebote entwickelt haben.

Diese Broschüre Jahr für Jahr zu erstellen, dieses Jahr in rein digitaler Version, bedarf der Mitwirkung vieler Kolleginnen und Kollegen, die mit ihren Ideen und Gedanken aus einem „Kessel Buntes“ ein Kaleidoskop auf die vielfältigen Aspekte der EFL-Arbeit kreieren. Ein herzlichen Dankeschön von meiner Seite.

2019 war ein Jahr der personellen Veränderungen auf den Leitungsebenen, aber auch ein Jahr neuer Strukturen, Angebote und Experimente in der EFL. Ich möchte Ihnen an dieser Stelle ein paar kurze Einblicke in das Neue geben und Appetit machen auf das Weiterlesen.

Zum einen ist zum 1.5.2019 eine Beratungseinheit

zum Thema „Beratung bei Rituellicher Gewalt“ an den Start gegangen. Durch den Renteneintritt der ehemaligen Fachreferentin für Sekten- und Weltanschauungsfragen im Bistum Münster wurde der Bereich der Beratung bei Rituellicher Gewalt zunächst befristet an die EFL übertragen mit dem Ziel, dieses Angebot genauer zu evaluieren und weiterzuentwickeln.

Diese Beratungsstelle, bestehend aus zwei Beraterinnen und einer Leitung, hat mittlerweile ihre Arbeit aufgenommen und ist Ansprechpartner und Hilfsangebot für ein komplexes und anspruchsvolles Thema geworden. Die Beratungsstelle wird sich und



ihre Arbeit in diesem Heft ab Seite 9 detailliert vorstellen. Ich bedanke mich herzlich bei den Mitarbeiterinnen für die anstrengende und engagierte Pionierarbeit!

Weiterentwicklung ist unser Ziel. Wir sind Praktikerinnen und Praktiker im Beratungsgeschäft und sehr daran interessiert, unsere Beratungsansätze und Methoden weiterzuentwickeln und wissenschaftlich auf den Prüfstand zu stellen. Als Initialzündung für diese Schnittstellenarbeit diente im Herbst 2019 ein Fachtag „Wissenschaft trifft Praxis“ mit Kolleginnen und Kollegen aus der EFL, der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und der Fachhochschule Münster zum Thema „Praxis und Wissenschaft der Paarberatung“ (Seite 6).

Veränderung und Weiterentwicklung wird auch in den Lebens- und Familienwelten unserer Klientel deutlich. Die Lebenswelten werden komplexer und verändern sich schneller. Was eine Familie ausmacht,

welche Formen von Elternschaft bestehen, wie Partnerschaften gelebt werden, wie Arbeitszeit und Privatleben miteinander in Einklang gebracht werden, hat sich in den letzten Jahren immer weiter ausdifferenziert. Es gibt keine klar vorgegebenen Normen mehr, die Paare handeln ihren Alltag und ihre Aufgabenverteilung miteinander aus. Die Digitalisierung hat das Lebenstempo erhöht und zugleich neue Möglichkeiten der Kommunikation und Arbeitsweisen gebracht. Diese sind uns in der aktuellen Ausnahme-situation der Pandemie an vielen Stellen nützlich.

Es wird trotz allem eine ethische Herausforderung bleiben, bei der Explosion der Möglichkeiten den Menschen eine verlässliche Richtschnur im Glauben an die Hand zu geben. Konkret wird diese Herausforderung zum Beispiel beim Thema Kinderwunsch, ungewollte Kinderlosigkeit und den Umgang mit den medizinisch machbaren Möglichkeiten. Wir haben in den vergangenen Jahren in der EFL eine konzeptuell arbeitende Qualitätsgruppe installiert, die sich mit diesen Fragestellungen und den Auswirkungen auf die Beratung und Unterstützung dieser Klientengruppe auseinandersetzt.

Um der Komplexität der Lebenswelten gerecht zu werden, haben wir in den letzten Jahren vermehrt darauf Wert gelegt, unsere Angebote in Netzwerkstrukturen zu verknüpfen und Synergieeffekte zu nutzen. Der zentrale Fokus unserer Arbeit ist die Arbeit mit Ratsuchenden, in welcher Form auch immer, im direkten Kontakt „face to face“, telefonisch, online, im Chat ... Bei einer gleich bleibenden Anzahl an Planstellen haben wir im Jahr 2019 13.699 Personen erreicht. Diese Zahl entspricht 9.766 Beratungsfällen in beiden Bistumsteilen. Detaillierte Einblicke in unsere Statistik finden Sie auf nachfolgenden Grafiken (ab Seite 13). Durch eine einmalige Personalkostenzuschussförderung des Landes NRW vom 1.7. bis 31.12.2019 hatten wir das Glück, vorübergehend Wartelisten in den Beratungsstellen abbauen zu können.

Wir danken allen Ratsuchenden für ihre Offenheit und das Vertrauen, welches sie uns entgegengebracht haben. Zum Schutz unserer Klientel und unserer Mitarbeitenden haben wir im Jahr 2019 für die EFL ein institutionelles Schutzkonzept (ISK) erarbeitet, welches kontinuierlich reflektiert und weiterentwickelt wird.



Bedanken möchte ich mich auch bei allen Kolleginnen und Kollegen, die mit Engagement die Entwicklung der EFL gestalten und sich dafür einsetzen, dass die Menschen, die sich mit ihren jeweiligen Lebensgeschichten und Herausforderungen der EFL anvertrauen, ein individuelles und fachkompetentes Beratungsangebot erhalten.

Abschließend gilt mein Dank allen kirchlich und politisch Verantwortlichen, die unsere Arbeit durch die jeweilige Förderung mittragen und uns konstruktiv begleiten, das bestmögliche Beratungsangebot für unsere Ratsuchenden passgenau zu entwickeln.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude bei der Lektüre.

Ihre

Andrea Stachon-Groth
Leiterin der EFL
im Bistum Münster



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich schreibe dieses Vorwort in einer ungewöhnlichen, von der Corona-Pandemie geprägten Zeit. Nicht nur unsere Lebenswelten sind aktuell großen Veränderungen ausgesetzt, sondern auch unsere Arbeit, unser Beratungsverständnis und unsere Beratungsroutinen werden grundlegend in Frage gestellt.

Ich bin schon jetzt gespannt, wie wir alle im kommenden Jahr auf diese Zeiten der Entwicklung zurückblicken werden.

Im Berichtsjahr 2019 sind alle Kolleginnen und Kollegen mit einem hohen Maß an Fachlichkeit, persönlichem Engagement und Verantwortungsbereitschaft ihrem Beratungsauftrag, dem Dienst an den Menschen, nachgekommen.

Dabei gilt es stets, gesamtgesellschaftlichen Veränderungen und Herausforderungen gerecht zu werden. Neue Beratungsansätze müssen mit Bewährten verbunden werden. Es gilt die Qualität unserer Arbeit sicher zu stellen und weiter zu entwickeln.


Mit diesem Ziel befasst sich die Gesamt-Stellenleitungskonferenz (SLK). Sie arbeitet und ringt um gute Wege.

In den Beratungsstellen des Officialatsbezirkes Oldenburg findet parallel zu diesen Prozessen ein erheblicher Personalwandel statt. Unsere Kolleginnen und Kollegen der „1. Stunde“ wechseln in den wohlverdienten Ruhestand und hinterlassen Lücken, die uns im Rahmen der Personalakquise und der Personalentwicklung in besonderen Maße fordern. Die Vielzahl neuer Studienangebote und Studienabschlüsse macht es immer schwerer einzuschätzen, was die Bewerberinnen und Bewerber wirklich können. Einen zusätzlichen Masterstudiengang mit dem Schwerpunkt Beratung auf sich zu nehmen, bedeutet für viele, die Interesse an unserer Arbeit bekunden, eine hohe Hürde und hohe Belastung, die sie nicht auf sich nehmen möchten, vor allem, wenn bereits ein Masterabschluss vorhanden ist. Die Notwendigkeit hier zu sinnvollen (Neu-) Regelungen zu kommen, wird mittlerweile bundesweit gesehen.

Es ist ein schwieriges Thema, für das es keine einfachen Lösungen gibt. Der Fortbestand unserer EFL-Stellen muss gesichert werden und dafür benötigen wir fachkompetente christliche Persönlichkeiten. Werden die Standards von uns zu hoch gesetzt, werden wir immer weniger Chancen haben, unsere Stellen im ländlichen Raum zu besetzen. Werden die Standards zu beliebig, dann verlieren wir unsere Ratsuchenden, weil die Qualität unseres Angebotes nicht mehr stimmt.

Das richtige Maß für die Personalgewinnung und Personalqualifikation zu finden, wird also für die Stellen im Officialatsbezirk Oldenburg von existentieller Bedeutung sein.

Ihre



*Christine Themann
Bereichsleitung Beratung im
Caritas-Sozialwerk
St. Elisabeth, Vechta*





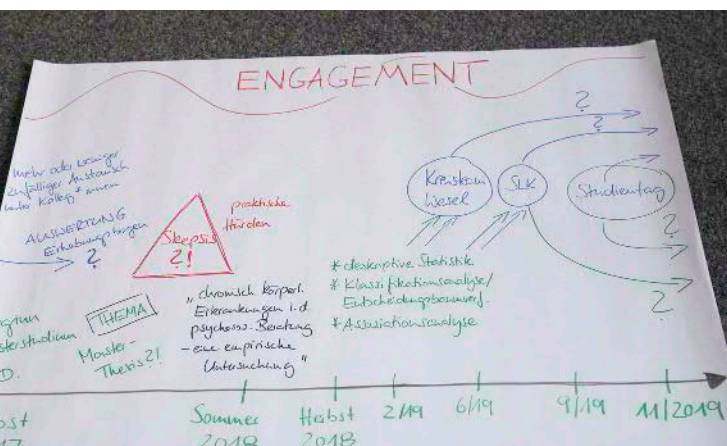
„Kennen wir uns?“ Praxis und Wissenschaft der Paarberatung – ein anregender Studientag in der EFL

Wissenschaft und Praxis der Paarberatung in Münster und im gesamten Bistum kamen Ende November am Antoniuskirchplatz in der EFL zusammen. Zu dieser Auftaktveranstaltung eingeladen waren sowohl Studierende von WWU, FH und KathO NRW als auch Mitarbeitende aus der Beratungspraxis der EFL.

rende in Hospitationspraktika in der EFL vermittelt, und das Referat Fort- und Weiterbildung verfolgen praxisrelevante wissenschaftliche Themen der Paarberatung, die in den Fortbildungsangeboten der EFL inhaltlich und methodisch für die Mitarbeitenden ertieft werden.

Der Zeitpunkt für diese Kooperationsveranstaltung war günstig: Prof. Dr. Anne Milek wurde zum Wintersemester 2019 als Leiterin der neu gegründeten Arbeitseinheit für Paar- und Familienpsychologie an die Westfälische Wilhelms-Universität Münster berufen. Bundesweit ist die WWU damit die einzige Universität, die die wissenschaftliche Erforschung der Paarberatung im Fachbereich Psychologie besetzt. In ihrem Vortrag über den aktuellen Stand der Wissenschaft zur Paar- und Familienberatung erörterte sie jüngste Studien zur Wirksamkeit professioneller Paarberatungen. Positive Effekte einer Paarberatung zeigen sich nicht nur bei dem Paar selbst, sondern v.a. auch bei den durch die Konflikte ihrer Eltern betroffenen Kinder.

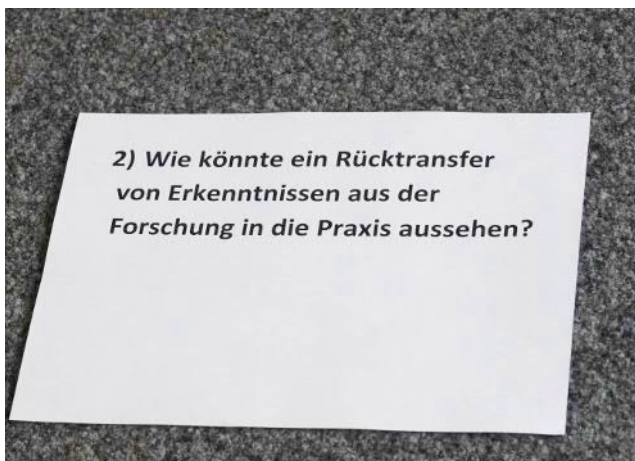
Ein weiteres wissenschaftliches Forschungsfeld der Beratung stellte Frau Prof. Dr. Annette van Randenborgh von der Fachhochschule Münster, Fachbereich Sozialwesen, vor: Wie lässt sich experimentelle Beratungsforschung verstehen und welchen Nutzen hat sie? Beispiele und Ergebnisse dieses Forschungsansatzes wurden von den FH-Studierenden in einem Poster-Rundgang vorgestellt und die Zuhörer erlebten



Gastgeberin und Initiatorin dieser Kooperationsveranstaltung war die Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) im Bistum Münster. Andrea Stachon-Groth, Leiterin der EFL im Bistum Münster, betonte in ihrer Begrüßung den hohen Stellenwert von wissenschaftlichem Austausch und Praxistransfer für die EFL: die Stabsstelle Hochschulkooperation, welche u.a. Studie-

engagierte Nachwuchsforscherinnen und -forscher, die mit ihren Ergebnissen manche Praktikerin überraschten: „Wie wirken Anfangsfragen in Beratungssettings?“, „Selbstöffnung im Beratungskontext“ und „Ich weiß was, was du nicht weißt – die Wirkung von Suggestivfragen auf das Machtgefälle in Beratungen“ waren ihre Poster-Themen.

Dr. Eva-Maria Schiller, Entwicklungspsychologin an der Universität Münster und geschäftsführende Leiterin des Münsteraner Beratungslabors, einer Schnittstelleneinrichtung zwischen Universität und Praxis am Institut für Psychologie, brachte mit ihrer Posterdarstellung den Vergleich zweier Therapieansätze in die



Diskussion ein: „Was wirkt besser? Eine Metaanalyse zur Wirksamkeit der emotionsfokussierten Paartherapie und der verhaltensorientierten Paartherapie“.

Jana Coenen, Psychologin (B. Sc.), Psychologiestudentin im Master, erforschte in Kooperation mit der EFL im Rahmen ihrer Bachelorarbeit an der Rheinischen Fachhochschule Köln die Zufriedenheit in Partnerschaften und stellte die Frage: „Gleich und gleich gesellt sich gern? - Der Einfluss von Ähnlichkeit auf die Beziehungszufriedenheit“.

Eine Navigationshilfe für Beratung ist die Theorie der Persönlichkeits-System-Interaktionen (PSI-Theorie) von Julius Kuhl; ihren Nutzen im Beratungsalltag stellte der Leiter der EFL-Beratungsstelle Borken, Thomas Bruns, den interessierten Zuhörern dar und bot mit dem Praxisbezug Grundlage für engagierten Austausch.

Aus dem Arbeitsfeld der Psychiatrie stammt das Forschungsfeld und der Ansatz des „Motivational Interviewing (MI)“. Priv.-Doz. Dr. Ralf Demmel, Leitender Psychologe der v. Bodelschwingschen Stiftungen und ein über die deutschen Grenzen hinaus bekannter

Positive Effekte einer Paarberatung zeigen sich nicht nur bei dem Paar selbst, sondern v.a. auch bei den durch die Konflikte ihrer Eltern betroffenen Kinder.

ter Trainer und Ausbilder in MI, stellte in seinem Vortrag die Grundannahmen des „Motivational Interviewing“, einem zielorientierten therapeutischen Vorgehen, vor und vertiefte die Inhalte in seinem anschließenden Workshopangebot.

Wissenschaft und Praxis begegneten sich intensiv bei der Arbeit in den weiteren Workshops: Die EFL-Beraterinnen Monika Dallmüller (EFL Münster) und Barbara Werheid (EFL Wesel und Dinslaken) reflektierten in ihrem Angebot den Prozess von der Beratung zur wissenschaftlichen Arbeit am Beispiel chronischer körperlicher Erkrankung.



Ihre Kollegin Ute Kieslich (Leiterin der EFL Recklinghausen und Datteln) erörterte in ihrem Workshopangebot spezifische Belastungsfaktoren, Prob-

lembereiche und Bewältigungsprozesse in langjährigen Paarbeziehungen und stellte interessante psychologische Entwicklungstheorien über die gesamte Lebensspanne vor.

Zwischen den Vorträgen, Postersessions und Workshops entwickelten sich anregende Gespräche und Kontakte.

Um das Einfühlen in den Partner und gleichzeitige Selbstwahrnehmung ging es beim Thema „Mentalisierungs-basierte Haltungen und Interventionen in der Beratung mit Paaren“ im Workshop von Dr. Heike Plitt (Leiterin der EFL Ahaus).

Zwischen den Vorträgen, Postersessions und Workshops entwickelten sich anregende Gespräche und Kontakte, bei denen Ideen gesammelt und Adressen ausgetauscht wurden. „Genau das war auch unser Anliegen“ fanden einhellig Dr. Miriam Finkeldei (Stabsstelle Hochschulkooperation der EFL) und Annette Hopf (Referentin für Fort- und Weiterbildung in der EFL) und freuten sich über das gute Feedback am Ende des Tages. Weitere Schnittstellen und Kooperationsformate mit den unterschiedlichen universitären Forschungsfeldern der Hochschullandschaft in Münster sind in der Entwicklung. Auch die KathO NRW mit Prof. Dr. Yvonne Brandl, schon seit langem Kooperationspartner im Masterstudiengang EFL, aber dieses Jahr aus Termingründen leider verhindert, ist dann dabei.

Annette Hopf, Andrea Stachon-Groth



Bild (von links nach rechts) Andrea Stachon-Groth, Leiterin der EFL im Bistum Münster; Prof. Annette van Randenborgh, FH Münster; Prof. Dr. Anne Milek, WWU Münster; Priv.-Doz. Dr. Ralf Demmel, Leitender Psychologe der v. Bodelschwingschen Stiftungen; Annette Hopf und Dr. Miriam Finkeldei, beide EFL



Elke Rommen-Kalus, Jutta Stegemann
Foto: Karin Weglage, Bistumszeitung Kirche+Leben

Beratung im Kontext ritueller Gewalt

Menschen, die mit dem Thema organisierter und ritualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen in Berührung kommen, reagieren oftmals erschrocken und fassungslos. Das Erfahrene überfordert das menschlich Vorstellbare. Hilflosigkeit und Zweifel begünstigen die Abwendung von der Thematik und stehen einer sachlichen Auseinandersetzung entgegen.

Worüber sprechen wir?

"In organisierten und rituellen Gewaltstrukturen wird die systematische Anwendung schwerer sexualisierter Gewalt (in Verbindung mit körperlicher und psychischer Gewalt) an Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen durch die Zusammenarbeit mehrerer Täter/Innen bzw. Täter/Innennetzwerke ermöglicht

„Manchmal komme ich irgendwo zu mir und mir fehlt die völlige Erinnerung an die letzten zwei Tage. Ich kann mir auch nicht die Verletzungen erklären, die ich an meinem Körper sehe.“

und ist häufig verbunden mit kommerzieller sexueller Ausbeutung (Zwangsprostitution, Handel mit Kindern, Kinder-/Gewaltpornografie)" (aus: Fachkreis „Sexualisierte Gewalt in organisierten und rituellen Gewaltstrukturen“ beim BMFSF. Sexualisierte Gewalt in organisierten und rituellen Gewaltstrukturen — Prävention, Intervention und Hilfe für Betroffene stärken — Empfehlungen an Politik und Gesellschaft. 2018: 1-36).

Die planmäßige und wiederholte Anwendung schwerer Gewalt führt zu einer Aufspaltung der kindlichen Persönlichkeit. Durch verschiedene Formen der Bewusstseinsmanipulation wird eine innere Struktur erzeugt, die durch die Täter/-innen jederzeit steuerbar ist. Die Erinnerung an die erfahrene Gewalt ist dem Bewusstsein nicht zugänglich und kann durch die Betroffenen nicht erinnert werden.

Ein neues Angebot unter dem Dach der EFL

Um erwachsenen Opfern von systematischer ritueller Gewalt Unterstützung und Hilfe anzubieten, hat das Bistum Münster zum 01.05.2019 unter dem Dach der EFL eine „Beratungsstelle Rituelle Gewalt“ eingerichtet. Elke Rommen-Kalus und Jutta Stegemann, zwei fachkundige Beraterinnen, stehen für die Betroffenen und Angehörige für Beratung zur Verfügung. Dabei kann die Beratung auf

verschiedenen Kanälen — wenn gewünscht, auch anonym — erfolgen; möglich ist telefonische Beratung, Online-Beratung oder auch Beratung „vor Ort“ in den Räumen der EFL Münster.

„Ohne Sie wäre ich nicht so weit gekommen.“

Gerade das niedrigschwellige Angebot der Onlineberatung und der Schutz durch die hier mögliche Anonymität sind für viele Betroffenen eine Möglichkeit, sich mitzuteilen und zu einem anderen Verständnis ihrer selbst zu kommen. Die Erfahrung, dass andere Menschen sie ernst nehmen und ihnen Glauben schenken, ist häufig der erste Schritt außerhalb der gewalttätigen, oft rituell geprägten Strukturen. Es können u.a. einfach zu erlernende Stabilisierungsübungen vermittelt werden. Der Weg in eine Face-to-Face-Beratung kann über diesen Weg ebenfalls angebahnt werden, wenn gewünscht. Jede Form des Beratungsangebotes bietet einen Grundstein für eine mögliche Verbesserung der Lebenssituation der Betroffenen.



Paarberatung im Kontext von organisierter Gewalt

In der Paarberatung im Kontext von ritueller Gewalt können die Partner in Ruhe und in einem geschützten Raum über die Belastungen sprechen, die dieser Lebenskontext für die Partnerschaft bedeutet.

Es können Fragestellungen wie diese auftauchen: Wie kann ich als nicht betroffene Person den Ausstieg konstruktiv begleiten? Wieweit kann ich Schutz gewähren - wo gibt es Grenzen? Welche Grenzen muss ich ziehen, um meine eigene psychische Belastungsfähigkeit im Blick zu behalten und mich nicht zu überfordern? Welche Unterstützung brauche ich als betroffene Person von meinem Partner oder

„Zuhause wäre ich bei dem Thema schreiend aus dem Zimmer gerannt.“

meiner Partnerin? Wofür bin ich als betroffene Person selbst verantwortlich und kann es nicht delegieren? Wie gehen wir mit suizidalen Krisen um?

Da die Themen im Zusammenhang mit der schweren, zum Teil lebensbedrohlichen Gewalt sehr belastend für beide Partner sind, ist die Begleitung und Moderation durch eine Halt und Struktur gebende Fachkraft von besonderer Bedeutung, um in Ruhe einen Umgang damit zu finden und Lösungen zu entwickeln, die beiden Seiten gerecht werden.

Jutta Stegemann / Elke Rommen-Kalus

„Hilfe für Helfer“

— Kooperation von EFL und Notfallseelsorge: Kirchliche Dienste greifen ineinander, unterstützen sich gegenseitig und arbeiten zusammen

Die EFL als psychologischer Fachdienst des Bistums Münster und die Notfallseelsorge der beiden großen Kirchen arbeiten seit vielen Jahren bei Notfällen konstruktiv und unkompliziert zusammen. Im Jahr 2019 mündete die jahrelange Zusammenarbeit in eine Kooperationsvereinbarung, um die Zusammenarbeit zu festigen und auszubauen.

Die Notfallseelsorge ist ein Dienst der evangelischen und der katholischen Kirche in der Gesellschaft. Die meist ehrenamtlich tätigen Mitarbeitenden kümmern sich um Betroffene von Unglücksfällen und Katastrophen und sind an ihrer Seite, um Unfassbares mit ihnen auszuhalten — in den ersten Stunden nach plötzlichem Tod, einem Unglücksfall, einem Verkehrsunfall, einem Suizid oder einer Gewalttat. Die Notfallseelsorge unterstützt somit die Rettungsdienste, Feuerwehr und Polizei während des Einsatzes. Darüber hinaus begleitet die Notfallseelsorge bei Bedarf auch die Einsatzkräfte nach besonderen Belastungssituationen.

Aufgrund der hohen Belastungen in diesen Ausnahmesituationen kann es passieren, dass die Mitarbeitenden selbst professionelle Hilfe benötigen, um sich wieder zu stabilisieren („Hilfe für Helfer“) und nicht selbst in ein Gefühl von Verzweiflung und Ratlosigkeit zu geraten.

Diese Unterstützungsmöglichkeit finden die Notfallseelsorgerinnen und -seelsorger in den Beratungsstellen der EFL: Laut Vereinbarung kann innerhalb von ein bis zwei Tagen ein erster Kontakt zu einer Beratungsstelle hergestellt werden, um dort nach besonders belastenden Einsätzen Entlastung und Stabilisierung zu finden. In den EFL Beratungsstellen treffen die Helfer auf ausgebildete Trauma-Beraterinnen und -Berater, die zeitnah für Gespräche und Unterstützung zur Verfügung stehen. Somit finden diese Helfer, die einen wichtigen Dienst in der Gesellschaft tun, zeitnah und verlässlich Unterstützung, wenn sie selbst in Not geraten.

Andrea Stachon-Groth





„Ein Jahr für uns ...“

Kooperation von EFL und Pfarrgemeinde

Wie kann es gelingen, das „Ja“ von Paaren zueinander – mit und ohne Trauschein, laut ausgesprochen oder in Gedanken formuliert – im Alltag zu stärken? Diese Frage beschäftigte Ulla Büssing-Markert in Ihren beiden Arbeitsfeldern als Pastoralreferentin in Senden und als EFL-Beraterin in Coesfeld. Entstanden ist „Ein Jahr für uns – Angebote für Paare“. Hinter diesem doppelsinnigen Titel, in dem sich das „Ja“ mit dem „Jahr“ verbindet, verbirgt sich ein zeitlich begrenztes, vielfältiges Programm für Paare in einem örtlich definierten Umkreis.

Angefangen hat das Projekt als Experiment im Dekanat Lüdinghausen. Ulla Büssing-Markert hatte als Initiatorin zwei klare Ziele vor Augen: Paare sollten im Alltag zu wertschätzenden und fachlich interessanten Angeboten eingeladen werden. Und: Das Programm sollte von einem kirchlichen Netzwerk vor Ort ausgeführt und getragen werden.

Das Ergebnis im Jahr 2019 ist beeindruckend: Es gab über das Jahr verteilt insgesamt 21 Angebote für Paare in unterschiedlichen Lebensphasen; als Kooperationspartner standen das Dekanat Lüdinghausen, das Bischöfliche Generalvikariat, die Ehe-, Familien- und Lebensberatung, die Familienbildungsstätte Lüdinghausen und das Katholische Bildungswerk Senden hinter den vielfältigen Inhalten: Die Palette reichte über Segensangebote für sich Liebende am Valentinstag, einen „Abend der Achtsamkeit“ für Paare, Musik und Lyrik über die Liebe, Tanzkurse, einen geschenkten Nachmittag für junge Eltern bis hin zu Angeboten mit spiri-

tuellen Charakter wie einer Wanderung mit Bibel und Rucksack und einem Vortrag und Austausch über biblische Paare.

Das Resümee: Es gab viele stärkende, liebevolle, nachdenkliche, berührende und wertschätzende Momente für die beteiligten Paare. Das war beeindruckend und oft fühlten sich nicht nur die Paare, sondern auch die leitenden und beteiligten Personen beschenkt.

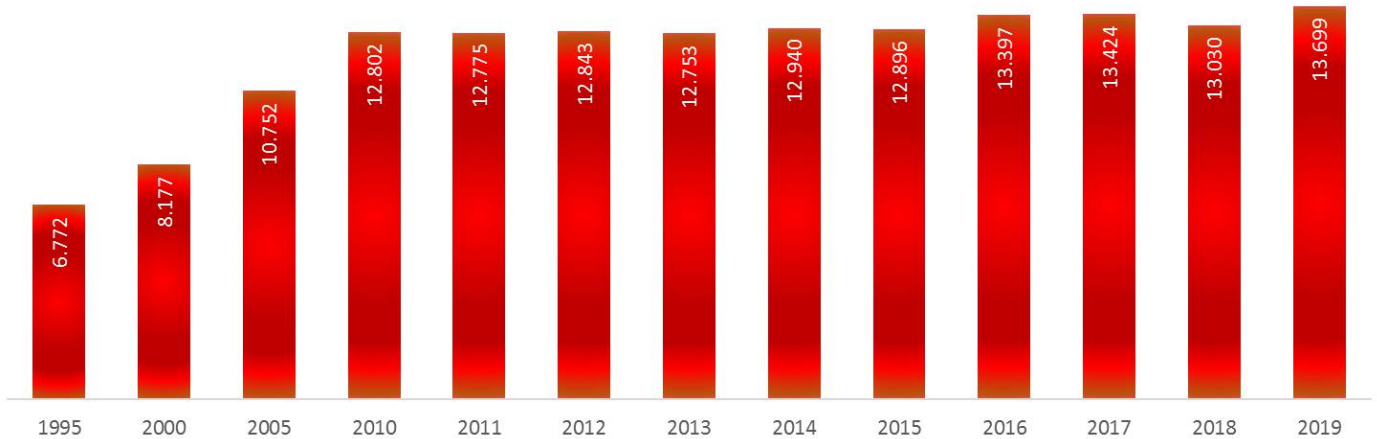


Ulla Büssing-Markert, Beate Henke (Leiterin der EFL Coesfeld)
Foto: Michaela Kiepe

Motiviert durch diese positiven Erfahrungen der Paare wird die Idee im Jahr 2020 auch im Dekanat Coesfeld mit 27 unterschiedlichen Programmpunkten realisiert. Infos unter: www.einjahr fuer uns.de Es ist zu hoffen, dass das Projekt weitere Nachahmer in den unterschiedlichen Regionen des Bistums findet.

Ulla Büssing-Markert

Anzahl der Ratsuchenden



Seit vielen Jahren hat sich die Anzahl der Ratsuchenden in der EFL auf einem hohen Niveau eingependelt.

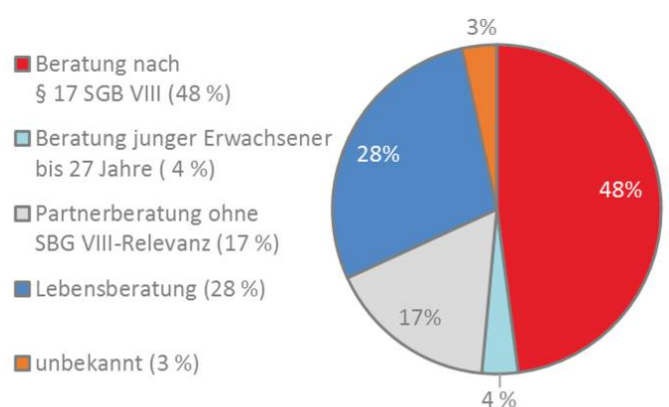
Im Jahr 2019 haben insgesamt 13.699 Ratsuchende unsere 38 Beratungsstellen im Bistum Münster aufgesucht, 5.256 Männer und 8.430 Frauen, 13 unbekannt; 3.933 Paare haben Beratung in Anspruch genommen und sich Unterstützung für ihre Partnerschaft geholt; 169 Ratsuchende haben die Online-Beratungsstelle aufgesucht und sind dort in 871 E-Mail-Beratungskontakten und 82 Chat-Beratungen unterstützt worden.

Die EFL bietet Einzel-, Paar- und Familiengespräche an, darüber hinaus gibt es Gruppen für Einzelne und für Paare, Seminare zu Themen wie Kommunikation und Stressbewältigung und Onlineberatung.

Anzahl der Beratungskontakte in 2019

Einzelgespräche mit dem Mann	12%
Einzelgespräche mit der Frau	39%
Paar- und Familiengespräche	33%
Sonstige Gespräche (z.B. Gruppe/Telefon)	13%
Onlineberatung	3%
insgesamt 40.531 Kontakte	

Aufteilung der 9766 Fälle nach Beratungsanlass



Knapp die Hälfte unserer Ratsuchenden sind Eltern minderjähriger Kindern; diese haben nach § 17 SGB VIII einen verbindlichen Rechtsanspruch auf Beratung zum Aufbau eines partnerschaftlichen Zusammenlebens, zur Bewältigung von Konflikten und Krisen und im Fall von Trennung und Scheidung; 8.555 Kinder unter 18 Jahren profitierten damit indirekt von den Beratungsangeboten der EFL.

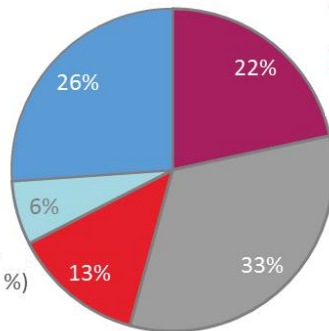
Familienform

Gut ein Fünftel unserer Ratsuchenden hat keine Kinder (22 %), Ein Viertel hat ausschließlich volljährige Kinder (26 %).

Von den Personen und Paaren, die minderjährige Kinder haben (insgesamt etwa die Hälfte der Ratsuchenden), leben etwa zwei Drittel mit ihrem Partner/ihrer Partnerin zusammen (32 % aller Ratsuchenden).

Von den minderjährigen Kindern, die nicht mit beiden leiblichen Eltern zusammen leben, lebt etwa ein Drittel in einer Stief- bzw. Patchwork-Situation, zwei Drittel werden getrennt erzogen.

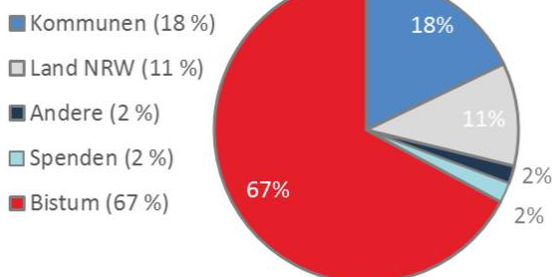
- Paare / Einzelpersonen ohne Kinder (22 %)
- zusammenlebende Eltern mit minderjährigen Kindern (33 %)
- Alleinerziehende Familien mit minderjährigen Kindern (13 %)
- Stief-/Patchwork- und Pflege-/Adoptivfamilien mit minderjährigen Kindern (6 %)
- Paare / Einzelpersonen mit volljährigen Kindern (26 %)



Finanzierung der Beratungsarbeit

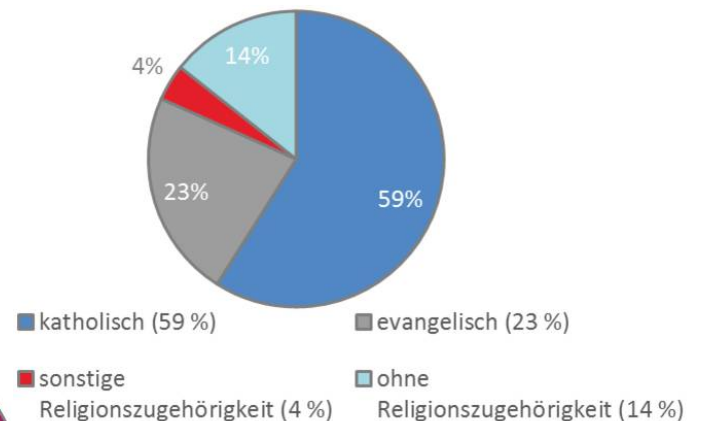
Die Finanzierung der EFL Beratungsstellen im Bistum Münster erfolgt zu zwei Drittel durch das Bistum (67 %).

Unsere Klientinnen und Klienten unterstützen das Angebot durch Spenden, die direkt in die Beratungsarbeit fließen (2 %). Die Kommunen leisten einen Beitrag von 18 %, das Land NRW übernimmt 11 % der Kosten für die Beratungsarbeit.



Religionszugehörigkeit der Ratsuchenden

Der größte Teil unserer Ratsuchenden ist katholisch, unser Angebot erreicht aber auch Menschen anderer Religionszugehörigkeit und Menschen ohne Religionszugehörigkeit.

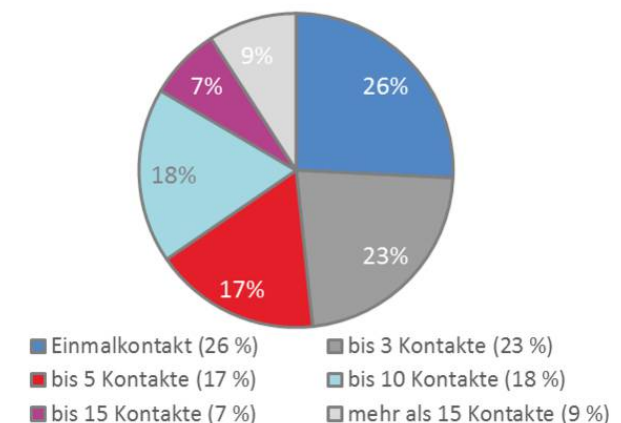


Kontakte je Fall

6463 abgeschlossene Fälle

Etwa die Hälfte aller Beratungen (49 %) sind nach ein bis drei Kontakten beendet, mehr als 90 % der Beratungen können nach bis zu 15 Sitzungen abgeschlossen werden.

Damit setzt sich eine Entwicklung der letzten Jahre fort, dass Beratungen kürzer andauern und weniger Gespräche in Anspruch genommen werden.



Problembereiche

(Mehrfachnennungen möglich)

Personenbezogene Themen

Selbstwertprobleme / Kränkungen	47,2%
Stimmungsbezogene Probleme (z.B. Depression)	32,2%
Kritische Lebensereignisse / Verluste	29,2%
Ängste und Zwänge	16,2%
Vegetative/psychosomatische Probleme	15,2%
Körperliche Erkrankungen	12,9%
Probleme im Sozialkontakt	11,3%
Traumatische Erlebnisse (z.B. Missbrauch)	10,1%
Konzentrations-/ Arbeitsstörungen	6,8%
Glaubens- und Sinnfragen	4,7%
Information	4,5%
Alkohol	3,8%
Persönlichkeitsstörungen	3,1%
Sonstige Sucht	2,4%
Individuelle sexuelle Probleme	2,3%
Suizidalität	1,6%
Ess-Störungen	1,4%
Psychotische Störungen	1,2%
Sexuelle Orientierung	0,9%

Partnerbezogene Themen

Dysfunktionale Interaktion / Kommunikation	44,3%
Auseinanderleben / Kontaktmangel	23,8%
Beziehungsrelevante Aspekte d. Paargeschichte	21,3%
Beziehungsrelevante Aspekte d. Herkunftsfamilie	20,6%
Trennungswunsch / Angst vor Trennung	18,8%
Partnerwahl / Partnerbindung	16,9%
Heftiger Streit	15,8%
Beziehungsrelevante Schicksale/Krankheiten	14,3%
Sexualität	13,3%
Bewältigung von Trennung	13,0%
Unterschiedliches Rollenverständnis	11,8%
Übergänge (z.B. Geburt, Berentung)	10,9%
Fremdgehen/außereheliche Beziehung	10,5%
Eifersucht	6,0%
Tätlichkeiten, Gewalt	3,9%
Interkulturelle Paar- und Familienprobleme	2,2%
Ungewollte Kinderlosigkeit	1,6%
Schwangerschaft	0,7%

Familienbezogene Themen

Familiäres Umfeld (Eltern, Schwieger- /Großeltern)	15,6%
Bez.probleme zwi. Eltern u. Ki.	10,2%
Symptome/Auffälligkeit. d. Ki.	9,6%
Familiäre Schwierigkeiten wegen der Kinder	9,2%
Familäre Schwierigkeiten durch Trennung	8,5%
Unterschiedliche Erziehungsvorstellungen	7,6%
Stief-/Patchwork-Situation	5,6%
Ablösungsprobleme	5,2%
Umgang mit pflegebedürftigen Angehörigen	3,3%
Gewalt in der Familie	1,9%
Sexueller Missbrauch	0,9%
Vernachlässigung des Kindes/der Kinder	0,5%

Gesellschaftsbezogene / soziokulturelle Themen

Ausbildungs- / Arbeitssituation	13,1%
Wohnsituation	9,3%
Finanzielle Situation	9,0%
Probleme im sozialen Umfeld	3,2%
Arbeitslosigkeit	2,7%
Migrationsprobleme	1,3%

Die Themen und Inhalte der Beratungen sind so vielfältig und individuell wie die Menschen, die in der EFL Rat und Hilfe suchen. Die Liste der Themen bietet einen Überblick über die Krisensituationen und Notlagen der Ratsuchenden.

Interne Fortbildungen 2019

Unser internes Fortbildungsprogramm ist ein wesentlicher Baustein der laufenden Mitarbeiterqualifikation. Neben der vierjährigen Weiterbildung in Ehe-, Familien- und Lebensberatung/Master of Counseling im Vorfeld der Tätigkeit erfolgt der Erhalt und Ausbau der beruflichen Qualifikation zudem durch regelmäßige Supervision, über themenspezifische Qualitätsgruppen, mehrjährige Weiterbildungen und externe Fortbildungen.

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.ehefamilieleben.de im Menüpunkt **Über uns** unter dem Eintrag **Qualifizierung**.

- Sexualität als Ressource im Beratungsprozess (Detlev Vetter)
- Eltern-Paare im Krieg. Warum die Arbeit mit hochstrittigen Eltern anders sein muss (Ulrich Alberstötter)
- Das Schwere leichter machen - Einführung in die Psychotraumatologie auf Basis der Psychodynamisch Imaginativen Traumatherapie (PITT) nach L. Reddemann (Ulrike Reddemann)
- Verzeihen und Versöhnen in Paarbeziehungen - ein strukturiertes Vorgehen zur Gestaltung von Versöhnungsprozessen in der Beratung (Friederike von Tiedemann) in Kooperation mit der Katholischen Bundeskonferenz für Ehe-, Familien- und Lebensberatung (KBKEFL)
- Bindungsorientierte Paarberatung. Ein Übungsseminar der emotionsfokussierten Paartherapie (EFT) (Claudia Clasen-Holzberg und Oskar Holzberg)
- Fortbildung für Sekretärinnen der Ehe-, Familien- und Lebensberatung (Florian Ax)
- Fachtag Trauma I + II: Dissoziative Phänomene (Petra Lembke)
- Fachtag Blended Counseling - Beratung der Zukunft (Stephan Billen)
- Dem Leben Orientierung - der Sehnsucht Raum geben. Insel-Exerzitien auf Wangerooog (Egbert Schlotmann)
- Jährliche Fortbildung des Bundesverbandes der Kath. Ehe-, Familien- und Lebensberaterinnen und -berater e.V.: „Ist da jemand ...? Resonanz mit Leib und Seele“





Vortragsreihe im Forum EFL

beziehungsweise . . .

Veranstaltungsreihe der Ehe-, Familien- und Lebensberatung für alle Interessierten

- „Aufwind für Ihre Verbindung...“ Wenn Beziehungsträume von traumatischen Erfahrungen durchkreuzt werden. (Anne Willing-Kertelge)
- „Für eine gute Verbindung ...“ Verzeihen und Versöhnen in (Paar-)Beziehungen. (Friederike von Tiedemann)
- „Verletzlich bleiben ... und Ihre Verbindung wird gehalten“ (Claudia Clasen-Holzberg und Oskar Holzberg)

„ ... Ohne Verzeihen kann es kein Versöhnen geben, durchaus komme es aber vor, dass es zwar ein Verzeihen gibt, eine Versöhnung aber dennoch nicht möglich wird. Dem einstündigen Vortrag folgte ein reger Austausch mit dem Publikum, der trotz der Schwere des Themas auch heitere Momente zuließ. ...“ (aus einer Pressemeldung)

DIE EHE-, FAMILIEN- UND LEBENSBERATUNGSSTELLE IN IHRER NÄHE

48683	Ahaus, Wüllener Str. 80	02561 40161
59227	Ahlen, Dechaneihof 1	02382 1004
59269	Beckum, Clemens-August-Str. 17	02521 821742
46399	Bocholt, Kurfürstenstraße 38	02871 183808
46325	Borken, Marienstr. 3	02861 66011
26919	Brake, Ulmenstr. 1	04401 2292
49661	Cloppenburg, Löniger Str. 2	04471 84295
48653	Coesfeld, Gartenstr. 12	02541 2363
45711	Datteln, Hachhausener Str. 67	02363 3875400
27749	Delmenhorst, Louisenstr. 28	04221 916900
46535	Dinslaken, Danziger Str. 3	02064 58645
46282	Dorsten, Hülskampsweg 3.....	02362 24329
48249	Dülmen, Overbergplatz 4	02594 80073
47226	Duisburg-Rheinhausen, Schwarzenbergerstr. 47a	02065 73008
46446	Emmerich, Neuer Steinweg 26	02822 4344
48282	Emsdetten, Kirchstr. 18	02572 9419019
47608	Geldern, Clemensstr. 4	02831 87483
47574	Goch, Auf dem Wall 6	02823 6496
48268	Greven, Münsterstr. 35	02571 986581
49477	Ibbenbüren, Klosterstr. 19	05451 500223
47623	Kevelaer, Friedenstr. 32	02832 799326
47533	Kleve, Kolpingstr. 9a	02821 22891
49525	Lengerich, Bahnhofstraße 88a	05481 9020880
59348	Lüdinghausen, Bahnhofstraße 20	02591 78726
44532	Lünen, Pfarrer-Bremer-Str. 20	02306 30171214
45768	Marl, Barkhausstraße 30	02365 33678
47441	Moers, Essenberger Str. 6a	02841 23730
48151	Münster, Antoniuskirchplatz 21.....	0251 135330
59302	Oelde, Stromberger Straße 30	02522 9379166
26121	Oldenburg, Peterstr. 22–26	0441 980760
45657	Recklinghausen, Kemnastr. 7	02361 59929
48431	Rheine, Herrenschreiberstr. 17	05971 96890
48565	Steinfurt, Europaring 1	02551 864446
49377	Vechta, Münsterstr. 32.....	04441 7066
48231	Warendorf, Geiske 4	02581 9284391
46483	Wesel, Sandstr. 24	0281 25090
26384	Wilhelmshaven, Schellingstr. 9E	04421 303113
46509	Xanten, Rheinstr. 2–4	02801 9885090